

Erfahrungsbericht Vermessungstechnikerin

Mein Name ist Marieke Weddeling, ich bin 20 Jahre alt und bin gerade im zweiten Lehrjahr in der Ausbildung zur Vermessungstechnikerin.

In den ersten Tagen gab es einige Einführungsveranstaltungen, z.B. ein Picknick mit den älteren Azubis, um sich auszutauschen und kennenzulernen oder eine Kreisrundfahrt, um die Nebenstellen des Kreises kennenzulernen.

Zu Beginn bekommt man einen Plan, in dem der zeitliche Ablauf der Ausbildung in der Abteilung gegliedert ist. Die Ausbildung verbringt man in der Abteilung 62 - Vermessung und Kataster, allerdings gibt es viele verschiedene Bereiche innerhalb dieser Abteilung. Im ersten Ausbildungsjahr durchläuft man all diese Bereiche und bekommt einen guten Einblick in die verschiedenen Aufgaben des Katasteramtes.

Besonders interessant ist dabei der Außendienst, bei dem man verschiedene Vermessungen wie z.B. Gebäudeeinmessungen oder Grundstücksteilungen kennenlernt. Einfache Gebäudeeinmessungen darf ich inzwischen schon selbstständig erledigen. Die ermittelten Daten werden anschließend im Innendienst weiterverarbeitet und visualisiert.

Auch gefällt mir die Übernahme, in der die Fortführungsvermessungen ins ALKIS (Amtliches Liegenschaftskataster Informationssystem) eingearbeitet werden. Dieses muss unter anderem für Grundstücksverwaltung und Planungszwecke immer aktuell gehalten werden.

Außerdem gibt es Austauschpraktika mit anderen Ausbildungsstellen. Letztes Jahr habe ich z.B. zwei Wochen bei der Bezirksregierung Münster in der Flurbereinigungsbehörde verbringen dürfen. So bekommt man interessante und wertvolle Einblicke in noch andere Bereiche der Vermessung.

Die Berufsschule findet einmal in der Woche am Max-Born-Berufskolleg in Recklinghausen statt. In den berufsbezogenen Fächern lernt man die mathematischen Grundlagen sowie die verschiedenen Messmethoden kennen und wendet diese in praktischen Aufgaben an. Dazu kommen noch Fächer wie Wirtschaft, Deutsch oder Englisch.